



PRESSE-INFORMATION

Sachsens verborgene Schätze: Stadtentdeckungen abseits des Rampenlichts

Filmreife Straßenzüge, einmalige Kulturdenkmale, stolze Handwerkstraditionen und sakrale Schätze: Auch jenseits der Metropolen Dresden, Leipzig und Chemnitz zeigt sich Sachsen als Kulturreiseziel Nummer 1 in Deutschland. Das sind die spannendsten Stadtentdeckungen abseits der touristischen Hotspots.

Plauen: Heimat der Spitze

Federleicht und hauchzart liegt das filigrane Kunstwerk aus schneeweißen Fäden auf der Hand: Plauener Spitze ist eines der berühmtesten sächsischen Textilerzeugnisse. Heimat ist die namensgebende Hauptstadt des Vogtlandes im südwestlichen Zipfel des Freistaats. Mit der Erfindung der maschinengestickten Tüllspitze Ende des 19. Jahrhunderts beginnt der rasante Aufstieg der Stadt. Plauener Spitze wird bald ein international gefragtes Qualitätsprodukt. Die **Schaustickerei Plauener Spitze** lädt zur Zeitreise in diese Goldene Ära. Hier sind unter anderem noch originale Großstickmaschinen anno 1900 in Aktion zu erleben. Sehenswert ist auch die Plauener Innenstadt mit ihren architektonischen Schätzen. Zu den Highlights gehört das **Alte Rathaus** mit wertvollem Renaissance-Giebel sowie die **Johanniskirche** mit gotischen Elementen. Familienmagnet ist der **Freizeitpark Syrat** mit Tiergehege, Minieisenbahn, Spielplatz und Sommerrodelbahn.

Annaberg-Buchholz: Schnelleinstieg ins Erzgebirge

Bergbautradition, Holzschnitzkunst und malerische Wanderwege: Dafür ist das Erzgebirge bekannt. Die facettenreiche Kulturlandschaft schließt sich nordöstlich an das Vogtland an. Einen Schnelleinstieg in die Region bietet die auf etwa 600 Metern Höhe Annaberg-Buchholz mit vielfältigen Kulturdenkmälern, Museen und Freizeitmöglichkeiten. In die Welt des Bergbaus entführen das historische **Hammerwerk „Frohnauer Hammer“**, **Erzgebirgsmuseum** und **Besucherbergwerk Markus-Röhling-Stolln**. Auch dem berühmtesten Sohn der Stadt, dem Rechenmeister **Adam Ries** (1492-1559), ist ein Museum gewidmet. Die **St. Annenkirche**, eine der größten spätgotischen Hallenkirchen Sachsens, sowie die **Bergkirche St. Marien** erzählen mit ihrer prächtigen Ausstattung von der glorreichen Geschichte der Stadt. Und die weltberühmte erzgebirgische Holzkunst ist nicht nur in der **„Manufaktur der Träume“** zu erleben, sondern im Advent auch als Lichtermeer im gesamten Stadtbild.

Freiberg: Glanz aus der Tiefe

Freiberger Silber hat Sachsen reich gemacht. Über Jahrhunderte hinweg trug der Silberbergbau um die Stadt wesentlich zum märchenhaften Prunk des Landes bei – und brachte auch dem Ort selbst Glanz und Wohlstand. Davon zeugt die **historische Altstadt** mit ihren prachtvollen Renaissancefassaden. Ein Kulturdenkmal von europäischem Rang ist der um 1180 errichtete **Dom St. Marien** mit einem der ältesten romanischen Portale Sachsens. Das Gotteshaus beherbergt überdies eines der wertvollsten Instrumente der Welt: die **Große Gottfried-Silbermann-Orgel**. Die kunstvoll gefertigte barocke Klangmaschine, Baujahr 1714, mit 44 Stimmen ist die beeindruckendste Schöpfung des berühmten sächsischen Orgelbauers. Das **Lehrbergwerk „Reiche Zeche“**, das denkmalgeschützte

Bergwerk „Alte Elisabeth“ sowie das **Stadt- und Bergbaumuseum** erzählen von der Bergbauvergangenheit der Stadt. Und die einzigartige Mineralien-Sammlung **„terra mineralia“** im Schloss Freudenstein entführt in das funkelnde Reich der Kristalle.

Schwarzenberg: Mit der Grubenbahn in die Zinnkammer

„Perle des Erzgebirges“: Diesen Beinamen trägt Schwarzenberg mit Stolz. Romantische Gassen, Kopfsteinpflaster, gepflegte Bürgerhäuser und gemütliche Plätze laden zum Flanieren ein. Im Advent verzaubert der traditionelle **Schwarzenberger Weihnachtsmarkt** und im Sommer erklingen auf Sachsens größter Freilichtbühne Konzerte. Über allem wachen **Schloss Schwarzenberg** und die wertvoll ausgestattete **St.-Georgen-Kirche** als Ensemble. Gemeinsam mit Freiberg und weiteren Bergbaulandschaften bildet Schwarzenberg die UNESCO-Welterberegion **Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří**. Bedeutende Erzvorkommen hatten den Ort einst reich gemacht. Und bis heute wird hier bergmännisches Brauchtum gepflegt. Das städtische Museum **PERLA CASTRUM** im Schloss sowie das **Besucherbergwerk Zinnkammer Pöhla**, in das die Besucher mit der Grubenbahn einfahren, erzählen anschaulich und familienfreundlich aus 850 aufregenden Jahren Stadt- und Bergbaugeschichte. Highlights für Eisenbahnfans sind Fahrten mit der **„Erzgebirgischen Aussichtsbahn“** sowie das idyllisch am Rande der Stadt gelegene **Eisenbahnmuseum Schwarzenberg**.

Zwickau: Romanik, Romantik und Industriekultur

Sie gehören zu den ältesten erhaltenen städtischen Wohngebäuden Deutschlands: die **Zwickauer Priesterhäuser**. Ihre Geschichte reicht bis ins 13. Jahrhundert zurück. Vor der Reformation wohnte hier der zum **Dom St. Marien** gehörige Klerus. Heute hier das **Museum für Stadt- und Kulturgeschichte** Einblicke in das spätmittelalterliche Leben in der Stadt. Damit sind sie eine Ergänzung zum Besuch des Domes mit dem berühmten Zwickauer Flügelaltar. Ein Pilgerort für Klassikfreunde ist das **Robert-Schumann-Haus**. Das Museum am Geburtsort des Komponisten (1810-1856) beherbergt die weltweit größte Schumann-Sammlung mit Handschriften, Originalporträts und privaten Besitzstücken des Ehepaars Robert und Clara Schumann. Ein weiterer berühmter Sohn der Stadt ist der Maler **Max Pechstein** (1881-1955). Das **Max-Pechstein-Museum** zeigt mit Gemälden, Grafiken und Fotografien die Vielseitigkeit eines der bedeutendsten deutschen Künstler des 20. Jahrhunderts. Die mit Abstand bekannteste Geschichte, die Zwickau erzählt, ist jedoch die des Automobils. Die Stadt ist der Geburtsort der Marken Horch und Audi und einstiger Standort der Trabant-Produktion. Von diesem glorreichen, bis in die Gegenwart reichenden Kapitel der Industriekultur erzählt interaktiv und mit zahlreichen Originalfahrzeugen das **August-Horch-Museum** – ein Erlebnis nicht nur für Oldtimer-Fans!

Stadtschönheiten an Mulde und Elbe

Grimma: Sachsens schönste Altstadt

Farbenfrohe Bürgerhäuser mit Renaissance- und Barockfassaden, romantische Gassen und grüne Uferpromenaden: Grimma verzaubert mit einer der schönsten Altstädte Mitteldeutschlands. Architektonische Highlights wie der **Marktplatz mit dem Rathaus** und die **Frauenkirche** sind im authentischen Ambiente einer mittelalterlich geprägten Kleinstadt zu erleben. Bezaubernd ist die Lage Grimmas, direkt an der Zwickauer Mulde in einer der romantischsten Flusslandschaften Sachsens. Aus der reichen Geschichte der Stadt und der Region erzählt das **Kreismuseum** im wertvollen Baudenkmal einer ehemaligen

Mädchenschule. Ein klassizistisches Kleinod ist das idyllisch, hoch über der Mulde gelegene **Museum Göschenhaus** mit großem Privatgarten. Die Anlage wurde ab 1800 durch den Verleger Georg Joachim Göschen (1752-1828) gestaltet und blieb bis heute weitgehend unverändert – einmalig in Sachsen! Eine Station auf dem **Lutherweg** ist die Ruine des **Klosters Nimbschen**. Hier lebte Katharina von Bora, die spätere Ehefrau des Reformators, als Nonne.

Torgau: Renaissance, Reformation und ein historischer Handschlag

Strahlend weiße Fassaden, eine kunstvolle freitragende Wendeltreppe und eine Schlosskapelle, die als erster protestantische Kirchenneubau der Welt gilt: **Schloss Hartenfels** in Torgau ist das bedeutendste erhaltene Schloss der Frührenaissance in Deutschland. Die effektiv an der Elbe gelegene Anlage offenbart den neuen, humanistischen Zeitgeist, der Anfang des 16. Jahrhunderts Mitteleuropa erfasste. Martin Luther hat die Schlosskapelle persönlich geweiht. Das zeigt die herausragende Rolle, die Torgau als politisch-geistiges Zentrum für die Reformationsbewegung spielte. Torgau war überdies eine florierende Handelsstadt. Davon erzählt das historische Zentrum mit hunderten denkmalgeschützten **Bürgerhäusern** aus Renaissance und Barock. Zu den architektonischen Juwelen gehören das **Rathaus** mit wertvollem Rund-Erker, das **Bürgermeister-Ringenhain-Haus** sowie die spätgotische Hallenkirche **St. Marien** mit ihrem bedeutenden, 1509 geschaffenen Passionsaltar. Europäische Geschichte wurde in Torgau auch im April 1945 geschrieben, als sich hier auf der zerstörten Elbbrücke US-amerikanische und sowjetische Truppen zu einem ersten Handschlag trafen – das „**Denkmal der Begegnung**“ erinnert daran.

Meißen: Die Wiege Sachsens

Als König Heinrich I. im Jahr 929 beschließt, zur Sicherung der Ostgrenze des Ostfrankenreichs auf einem bewaldeten Hügel an der Elbe eine Burg zu errichten, ist das so etwas wie die Grundsteinlegung für Sachsen. Im 11. Jahrhundert übernehmen die Wettiner die Markgrafschaft Meißen, 1423 wird diese Teil des Kurfürstentums Sachsen. Ab 1471 entsteht auf der Stelle, wo bereits die Burg Heinrichs I. stand, der erste Schlossbau Deutschlands: die **Albrechtsburg**. Sachsen entwickelt sich zum politischen und kulturellen Schwergewicht im Heiligen Römischen Reich. Von diesem Selbstbewusstsein kündet das Meisterwerk spätgotischer Architektur, gemeinsam mit dem benachbarten **Dom zu Meißen**. 1710 entstand im Schloss die erste europäische Porzellanmanufaktur. Heute ist das „Weiße Gold“ in der **Erlebniswelt MEISSEN®** im Süden der Stadt zu bewundern. Und in der **Frauenkirche** erklingt seit 2025 die weltweit erste Kirchenorgel mit Pfeifen aus Meissener Porzellan. Zu Füßen von Schloss und Dom erstreckt sich die malerische **Altstadt von Meißen** mit einem verwinkelten Ensemble aus Fachwerkhäusern, Renaissancefassaden und engen Gassen. Auch die Weinkultur gehört zur Identität der Stadt. Schon seit 850 Jahren wird in der Region, insbesondere an den sonnenverwöhnten Elbhängen nachweislich Wein angebaut. Eine Tradition, die bis heute mit Stolz und Fleiß gepflegt wird und die entlang der Sächsischen Weinstraße, die durch Meißen führt, in Straußwirtschaften, Restaurants und Weinstuben zum kulinarischen Erlebnis wird.

Radebeul: Mit der Dampflokomotive in den Wilden Westen

Winnetou, Old Shatterhand, das Halbblut Apanatschi: Die Figuren der Wildwestabenteuer des Schriftstellers Karl May (1842-1912) sind weltberühmt. Geschaffen hat sie der Autor mit Feder, Tinte und viel Fantasie am schlichten Schreibtisch des orientalischen Arbeitszimmers

in seiner Villa „Shatterhand“ in Radebeul. Heute ist hier das sehenswerte **Karl-May-Museum** zuhause – ein Pilgerort für Fans seiner Werke und ein beliebtes Familienausflugsziel. Schon zu Mays Lebzeiten hatte an den sonnigen Hängen Radebeuls der Weinbau Tradition – so auch heute. Für Genießer sollte der Besuch einer gemütlichen Straußwirtschaft genauso im Programm stehen wie ein Spaziergang durch die hohen **Weinberge**. Besonders reizvolle Ziele sind dabei das einst kurfürstliche **Weingut Hoflößnitz** mit seinem kleinen Museum und der **Spitzhaustreppe**, deren 397 Stufen hoch in den Berg führen, oder das **Erlebnisweingut Schloss Wackerbarth**, wo eine der ältesten Sekttraditionen Europas gepflegt wird. Ein Highlight für Eisenbahnfans ist eine Fahrt mit der **Lößnitzgrundbahn**, die heute, wie zu Karl Mays Zeiten, im Dampfbetrieb in aller Gemütlichkeit zwischen Radebeul und Moritzburg pendelt.

Pirna: Stadtschönheit wie gemalt

Einmal im Jahr erleben die Gäste und Einwohner Pirnas ein merkwürdiges Schauspiel. Bei der Aktion „Das lebendige Canaletto-Bild“ verharren auf dem Marktplatz Dutzende historisch kostümierte Darsteller für wenige Minuten regungslos in einer festgelegten Pose. Sogar Pferde und ein Hund sind beteiligt. Es ist eine Szene, die der venezianische Maler Bernardo Bellotto, genannt Canaletto (1722–1780), vor fast 300 Jahren mit der gleichen Staffage in Pirna detailreich gemalt hat. Möglich ist die Aktion, weil der **Markt von Pirna** heute im Wesentlichen noch immer so aussieht wie damals – und nicht nur der Markt, sondern auch viele der umliegenden **Gassen** sowie die **Bürgerhäuser** mit ihren prächtigen Sandsteinportalen. Das macht die Altstadt von Pirna als Ensemble zu einem bedeutenden sächsischen Kulturdenkmal. Die hier befindliche **Stadtkirche St. Marien** ist ein herausragendes Beispiel spätgotischer Sakralarchitektur in Sachsen und gehört zu den bedeutendsten Kirchenbauten aus dem frühen 16. Jahrhundert im mitteldeutschen Raum. In einem der ältesten Häuser der Altstadt betreibt der Schauspieler **Tom Pauls** ein beliebtes **Theater**. Ein Geheimtipp ist die **Kleinkunsthöhle Q24**. Pflichtbesuch für Opernfreunde sind die **Richard-Wagner-Stätten** mit Jagdschloss und Lohengrinhaus im nördlichen Ortsteil Graupa.

Stadtschönheiten in der Oberlausitz

Bautzen: Sorbische Kultur und Sachsens größtes Museum

„Bautzen – Budyšin“ steht auf dem Ortseingangsschild von Bautzen. Auch viele Straßenschilder sind zweisprachig. Es ist eine Reverenz an die nationale Minderheit der Sorben, die mit ihrer Sprache und farbenfrohen Folklore die gesamte Oberlausitz bereichern. Die sorbischen Bräuche im Jahresverlauf gehören zu den ältesten und lebendigsten Volkskulturtraditionen Europas und Bautzen als kulturelles und politisches Zentrum der Sorben in Deutschland bietet vielfältige Gelegenheiten, diese zu erleben. Einen umfassenden Einblick in Geschichte, Volkskunst, Trachten und Traditionen, Literatur und bildende Kunst der Volksgruppe bietet das **Sorbische Museum**. Auch sonst ist die mehr als 1000 Jahre alte Stadt ein spannendes Reiseziel. Die Altstadt thront markant auf einem Granitfelsen über der Spree und bietet ein nahezu komplett erhaltenes mittelalterliches Stadtbild, geprägt von zahlreichen historischen Türmen. Berühmtester ist der „**Schiefe Turm**“. Von der Aussichtsplattform des leicht geneigten Bauwerks bietet sich ein herrlicher Blick auf die Altstadt. Höchstes und beeindruckendstes Gebäude ist der **Dom St. Petri**. Das im 13. Jahrhundert begonnene Gotteshaus zeigt Elemente der Gotik und der Renaissance und ist eine der ältesten Simultankirchen Deutschlands. Bereits seit 1524 teilen sich katholische und

evangelische Christen in die Nutzung. Highlight für Kunstinteressierte ist das **Museum Bautzen** mit 2.400 Quadratmetern Ausstellungsfläche und einer Sammlung von etwa 400 000 Objekten gehört es zu den größten Museen in Sachsen!

Görlitz: Europastadt und Filmkulisse

Welcome to Görlitwood! Seitdem die Filmwelt die fotogene Altstadt von Görlitz entdeckt hat, geben sich internationale Produktionen die Klinke in die Hand. Mehr als 4000 denkmalgeschützte Gebäude machen Görlitz zur Stadt mit der am besten erhaltenen Bausubstanz in Deutschland. Spätgotik, Renaissance, Barock, Gründerzeit, Jugendstil: Görlitz ist ein begehbares Kompendium zur europäischen Architekturgeschichte. Zu den architektonischen Juwelen gehören das **Rathaus**, der **Reichenbacher Turm**, die **Peterskirche** mit der berühmten **Sonnenorgel**, das **Jugendstil-Kaufhaus** sowie der **Schönhof**, das älteste Renaissancehaus Deutschlands und Hauptgebäude des **Schlesischen Museums**. Viele Kirchen, Klöster und Friedhöfe erzählen von einer reichen religiösen Geschichte. Seit dem Zweiten Weltkrieg verläuft die deutsch-polnische Landesgrenze entlang der Neiße mitten durch die Stadt. Das macht Görlitz/Zgorzelec zur Europastadt, zu einem Symbol für europäische Verständigung. Ins Nachbarland ist es nur ein kurzer Spaziergang über die Altstadtbrücke. Auch wenn der deutsche Teil offiziell zur Oberlausitz gehört, kulturell und historisch fühlen sich die Görlitzer als Schlesier. Das macht sich vor allem kulinarisch bemerkbar. Viele Restaurants und Cafés bieten **schlesische Spezialitäten** wie Schlesische Weißwurst, Schlesisches Himmelreich, Schlesische Kartoffelsuppe, Mohnklöße und viele mehr. Eine Entdeckung!

Kamenz: Lessing, Dada und ein Hauch von Italien

Er war einer der bedeutendsten deutschen Aufklärer und Theaterreformer: Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781). Geboren wurde der Schöpfer der weltbekannten Figur „Nathan der Weise“ in einer malerisch auf Hügeln gelegenen Kleinstadt in der Oberlausitz: Kamenz. Die Stadt erinnert an ihren berühmten Sohn mit Stolz: mit **Lessing-Museum** (bis Anfang 2027 wegen Modernisierung geschlossen), **Lessing-Gedenkstätte**, **Lessing-Turm** sowie den Veranstaltungsreihen **Lessing-Tage** und **Lessing-Akzente**. Doch Kamenz ist mehr als Lessing. Dank ihrer Lage an der Handelsstraße Via Regia kam der Ort schon im Mittelalter zu Wohlstand. Heute ist die Innenstadt vor allem klassizistisch geprägt. Blickfang und Kulturdenkmal ist das **Rathaus** im Stil eines venezianischen Palazzo. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist der **Rote Turm**, der heute etwas verloren auf einer Grünfläche steht, aber einst zur Stadtbefestigung gehörte. Ein beliebtes Familienziel ist das **Museum der Westlausitz** mit dem Elementarium. In verschiedenen Themenwelten und zahlreichen interaktiven Stationen zum Forschen, Ausprobieren und Erleben wird die Natur und Geschichte der Region anschaulich und aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven erklärt.

Auch der einzige permanente Ausstellungsraum in Deutschland zur Dada-Bewegung befindet sich in Kamenz. Das **DADA-Zentrum** der Städtischen Sammlungen zeigt internationale Kunst und versteht sich mit Druckwerkstatt und Kreativbereich auch als Ort zum Ausprobieren. Die Dominante in der Silhouette der Stadt ist schon seit mehr als 500 Jahren die **Hauptkirche St. Marien**. Die spätgotische Hallenkirche beherbergt eine reiche Ausstattung teils aus gotischer, teils aus nachreformatorischer Zeit. Besondere Schätze sind die beiden gotischen Schnitzaltäre. Im Altarvorraum sind die Grabsteine der Eltern und Großeltern von Gotthold Ephraim Lessing, dessen Vater und Großvater Pfarrer in Kamenz waren, erhalten. So schließt sich der Kreis.

Zittau: Textile Weltkultur

Es ist die größte Museumsvitrine der Welt: Der monumentale Schaukasten des **Großen Zittauer Fastentuchs** im **Museum Kirche zum Heiligen Kreuz** in Zittau. Zehn mal acht Meter misst seine Front. Im Inneren ist, geschützt vor UV- und Infrarotstrahlung, ein sakrales Kunstwerk von europäischer Bedeutung zu sehen. Seit seiner Fertigstellung im Jahr 1472 verhüllte das Tuch nach katholischer Tradition 200 Jahre lang stets zur Fastenzeit den Altarraum der Zittauer Hauptkirche St. Johannis. Es ist das größte erhaltene Fastentuch nördlich der Alpen. Ein kleineres, ebenfalls bedeutsames Fastentuch aus dem Jahr 1573 ist im **Kulturhistorischen Museum Franziskanerkloster** zu sehen. Die beiden Tücher sind der größte Schatz der umfangreichen Sammlungen der **Städtischen Museen Zittau**. Über Jahrhunderte war Zittau eine wohlhabende und mächtige Kaufmannsstadt. Prunkvolle **Bürgerhäuser** aus Renaissance und Barock, Reste der Stadtbefestigung und das mächtige historische **Salzhaus** zeugen von dieser Blütezeit. Zu den imposantesten Bauwerken im Zentrum gehört neben dem 1840 im Stil der Neorenaissance vollendeten **Rathaus** die bis 1837 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel errichtete **Kirche St. Johannis**. Die hier um 1930 eingebaute **Monumentalorgel** mit spätmantischem Klangbild gilt als Denkmal der Orgelbaukunst mit internationalem Seltenheitswert. Ein nostalgisches Erlebnis ist die Fahrt mit der 1890 gegründeten **Zittauer Schmalspurbahn** ins Zittauer Gebirge.

Medienkontakt und Rechercheunterstützung:

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Ines Nebelung

Bautzner Str. 45-47, 01099 Dresden

Telefon: +49 351 49170-25

Mobil: +49 171 4469930

E-Mail: [nebelung.tmg@sachsen-tour.de](mailto:nebelung.tmg@ Sachsen-tour.de)